

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 26 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 26 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 1. August 1884.

№ 88.

Technisches.

Welchem Maschinenmeister wäre es nicht schon passiert, vorzüglich bei schweren Formen, daß ihm die Zurichtung fortgegangen wäre? In der Regel passiert dies, wenn auf die betreffende Arbeit gewartet wird und man die Zurichtung aus Mangel an Zeit nicht trocken werden lassen kann. Hilft man sich auch dadurch, daß man einen Eisenstab heiß macht und die Zurichtung fest brennt oder dieselbe unter die Aufziehstange bringt, so wird das immer Pfschwert bleiben, denn die Zurichtung wird nie wieder auf die Stelle passen, auf welche sie gehört. Der fragliche Uebelstand tritt auch dann ein, wenn, wie es jetzt vielfach geschieht, ein sogenannter fliegender Aufzug gemacht, d. h. eine gewisse Anzahl Bogen unter die Stange gezogen und darauf die Zurichtung gemacht wird; dies genügt wohl bei Arbeiten, welche wenig Druck verlangen und ist in diesem Fall auch nicht zu verwerfen, da ein solcher Aufzug bei leichten Arbeiten vollständig seinen Zweck erfüllt, aber bei schweren Formen genügt er nicht, wenn man obigem Uebelstande vorbeugen will. Es ist am zweckmäßigsten, wenn man die starken Rollenpapierbogen unter der Stange mit Gummi gut festklebt und die Zurichtung dann auf einen ebenfalls unter die Stange gezogenen Bogen bringt; ist man so bis zum Druck, dann erst wird die Stange befestigt; bei Befolgung dieser Regel wird es nicht vorkommen, daß die Zurichtung fortgeht. Der Delbogen wird dann auf der Stange befestigt.

Der Zeitungsdruck der Zukunft. Während diverse Maschinenarchitekten und andre vom Erfindungsdrange Gepeinigte die zukünftige Weiterentwicklung des Buchdrucks speziell des Zeitungsdrucks nur dann gesichert sehen, wenn mit der jetzigen nun schon vier Jahrhunderte alten, also veralteten Methode des Setzens gebrochen, den Setzern das Lebenslicht ausgeblasen wird, hat sich auch einmal einer gefunden, der anderer Ansicht ist und meint, der Zeitungsdruck könne nur noch gehoben werden, wenn man die jetzige, wenn auch noch recht jugendliche, so doch erschrecklich langweilige Methode des — Druckens vollständig beseitigt und dieser neue Apostel ist kein geringerer als der Oberst Hoe, der Chef der berühmten Buchdruckmaschinenfabrik von Hoe & Co. in Newyork! Herr Hoe hat sich mit der Frage schon längere Zeit eingehend beschäftigt und glaubt sogar in freilich noch unbestimmter Zukunft ein Verfahren ausfindig machen zu können, welches mit Hilfe der Momentphotographie den Zeitungsdruck weit rascher und besser besorge als durch Drucken von der Schrift geschieht. Er wirft die Frage auf: Wenn man ein Negativ von einer Seite einer Zeitung herstellt, sollte es nicht möglich sein mittels maschineller Vorrichtungen in jeder hundertstel Sekunde einen Strahl elektrischen Lichtes durch dasselbe zu werfen, welcher, indem er auf Papier fällt, das

sich von einer Rolle abwickelt und unter dem Negativ rasch vorüberleitet, auf diesem eine Reproduktion des Negativs hervorbringt und so jede Sekunde 100 Abdrücke erzeugt? Und wenn dies möglich, was stellt sich dem entgegen, dasselbe Verfahren gleichzeitig auf beide Seiten des Papiers wirken zu lassen? Auf diese Weise würden in der Stunde 360 000 Exemplare hergestellt werden und da ein Glasnegativ in kürzester Zeit hergestellt werden kann, so könnten ein Duzend Maschinen Zeitungen in derselben Schnelligkeit photographieren und die ganze Arbeit würde noch nicht einmal so viel Maschinerie erfordern als eine gewöhnliche Cylindermaschine, die 3000 Exemplare pro Stunde druckt. Die Photographie erzeugt jetzt bereits Wunder mit dem neuen sensitiven Papier, indem sie Bilder im Bruchtheile einer Sekunde liefert, und jedes Jahr sieht neue Fortschritte, es ist daher auch nicht auszuschließen, daß dieses Papier in Zukunft so billig hergestellt werden kann, daß es zur Zeitungsproduktion zu verwenden ist, womit das einzige Hindernis beseitigt wäre, was dieser Ausbeutung der Photographie entgegensteht. Der Preis gewöhnlichen Papiers wird nach der Ansicht Hoes in den nächsten zwanzig Jahren um ebenso viel sinken als er in den letzten zwanzig Jahren gefallen und der Holzstoff wird durch ein noch billigeres Material ersetzt werden. Soweit Oberst Hoe. Die Ansichten klingen etwas phantastisch; indes hat Hoe durch seine Thätigkeit im Buchdruckmaschinenbau bewiesen, daß er wohlberechnender schöpferischer Praktiker ist, und vergegenwärtigt man sich noch die ans Wunderbare grenzenden Fortschritte, welche z. B. die Elektrotechnik nur in den letzten fünf Jahren gemacht, so erscheint eine teilweise Ablösung des Buchdrucks durch die Photographie nicht so unmöglich. Doch sei dem wie ihm wolle, wir nehmen von der Ansicht Hoes hauptsächlich deshalb Notiz, weil letzterer zu den Sechsmaschinensteckenpferdreitern einen bemerkenswerten Gegensatz bildet.

Ein erfahrener umsichtiger Drucker hat die Wahrnehmung gemacht, daß Walzen, die man in aufrechter Stellung eine Woche oder länger ruhen läßt, an ihren beiden Enden einen geringern Umfang haben als in der Mitte; er empfiehlt deshalb die Walzen in geeigneten Lagern in wagerechter Position aufzubewahren.

Ein erfindertischer Amerikaner hat eine Vorrichtung zum Walzengießen erfunden, durch welche angeblich alle jene Uebelstände beseitigt werden, die aus dem Zurückbleiben von Luft in der Gußform resultieren. Die Vorrichtung hat die Wirkung, daß die flüssige Walzenmasse von unten in die obere offene Gießflasche getrieben wird, der Guß der Walze erfolgt dabei unter einem gewissen Drucke und die langsam empor steigende Masse drängt alle Luft vor

sich her aus der Flasche heraus, so daß also die Walzen unfehlbar in tadelloser Form gegossen werden.

In einem Teile des englischen Sprachgebietes, in Amerika, geht das Logotypengepenst noch immer um und sucht sich Terrain zu erobern. In der Chicagoer Tribune werden seit einem Jahre Logotypen in beschränktem Umfang angewandt, man hat dort sämtliche zur Verwendung kommenden Broschüren mit den Logotypen The, the, tion, ing, that, and versehen und in dieser vernünftigen Beschränkung liegt wohl auch der Erfolg der damit erzielt worden: Erhöhung der Satzleistung der einzelnen Setzer und dementsprechend Erhöhung des Verdienstes. Dieser mit Bescheidenheit erzielte Erfolg hat die Chicagoer Schriftgießerei von Marber, Luse & Co. animiert, nach der Seite der Unbescheidenheit hin nach Erfolgen zu angeln und ein neues komplizierteres Logotypensystem mit dazu gehörigem Kasten auszuklügelnd und dafür den Musterschutz zu erwerben. Für uns hätte es keinen Zweck spezieller auf diese englischen Logotypen einzugehen, es genüge zu bemerken, daß ihre Zahl 73 ist.

Im Paper and Printing Trades Journal wird die rasche und gewaltige Steigerung der Leistungsfähigkeit der Druckwerkzeuge übersichtlich in folgender Zusammenstellung vorgeführt:

Jahr	Name	Leistung
1800	Washington-Handpresse	Abdrücke 350
1814	Rönigs Cylinder-Maschine	" 1500
1827	Applegates Cyl.-Maschine	" 5000
1848	" "	" 8000
1848	Hoes Cylinder-Maschine	" 7500
1849	" Blitzmaschine	" 10000
1860	" "	" 15000
1867	" Zehn-Cyl.-Maschine	" 25000
1868	Walters Rot.-Maschine kompl. Expl.	11000
1875	Bullocks " " "	11000
1875	Hoes " " "	12000
1878	Bullocks " " "	20000
1879	Scotts " " "	30000
1881	" " " "	32000

Jetzt, 1884, ist Scott mit dem Bau einer Maschine beschäftigt, die 46 000 Exemplare gefalzt und beschnitten pro Stunde liefern soll.

Vom Faktor der Schriftgießerei Ignaz Fuchs in Prag, Herrn Karl Sommer, ist ein neuer Stereotypen-Gießapparat konstruiert und von der Maschinenfabrik von A. Hogenforst in Leipzig gebaut worden, der sich sowohl zum Guß von Stereotypen mit Hohlfüßen in jeder Größe als auch von dünnen Platten für Facetten und Holzfuß, ja sogar zum Aufguß mit Hohlfüßen für größere galvanische Niederschläge verwenden läßt. Die mannigfaltigen Stellungen des Apparates werden durch einen einfachen Druck auf die Steuerung bewirkt.

Korrespondenzen.

—r. **Nachen**, 20. Juli. Am 15. Juli waren seit Gründung des hiesigen Ortsvereins vier Jahre verflossen, eine Zeit geschäftigen und segensreichen Wirkens. Im letzten Abgelaufenen Jahre wurden 12 monatliche Versammlungen abgehalten, in welchen die Beratungsgegenstände meist zufriedenstellende Erledigung fanden. Der Versammlungsbefuch war gleichfalls ein guter zu nennen. Im Juli 1883 zählte der Verein 48 Mitglieder, von da ab waren 24 Aufnahmeversuche eingegangen, wovon 21 zur Annahme gelangten, eins wegen verlangter ärztlicher Untersuchung wieder zurückgezogen, eines (Seher Math. De Longe aus Midenhoven) infolge Protestes der Kölner Mitgliedschaft und eines infolge Protestes vieler hiesiger Mitglieder zurückgewiesen wurde. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 66. Der Verein befaßte sich vorzugsweise mit der Tarif-Angelegenheit, wodurch das Resultat erreicht wurde, daß die Grundpositionen des Tarifs Eingang gefunden haben. Ferner wurde eine Tarif-Ueberwachungskommission gewählt. Die Warnung an Eltern und Vormünder in betreff des Lehrlingsunwesens fand Gratis-Aufnahme im Echo der Gegenwart, der Nachener Zeitung, dem Politischen Tageblatt, der Nachener Volkszeitung, dem Nachener Kurier und dem Nachener Sonntagsblatt. Der Witwe des verstorbenen Mitgliedes G. Spittmann wurden aus der dem Verein überwiesenen Summe des früheren Rheingau-Krankenkassenfonds 20 Mk. bewilligt. Da die Mehrzahl der bisherigen Vorstandsmitglieder erklärten eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, so beschloß die Versammlung Herrn J. Julien in Anerkennung seiner Verdienste für den Verein zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Sodann wurden neue respektive wiedergewählt: Franz Hoertgens, Vorsitzender; Heinrich Schmeß, Stellvertreter; Konrad Buchholz, Schriftführer; Franz Theilen, Stellvertreter; Stephan Bohlen, Kassierer; Lambert Gatzweiler, Stellvertreter; Karl Bohle, Bibliothekar.

* **Breslau**, im Juli. Der Unterstützungskasse der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer, welche vor Inkrafttreten des Hilfskassengesetzes eine Zwangskasse war, gehören jetzt noch mit wenigen Ausnahmen sämtliche hiesigen Kollegen an. Seit Jahren schon arbeiteten die Mitglieder des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins darauf hin, die beiden Kassenzweige Invalidentasse und Krankentasse zu trennen, jedoch vergeblich, bis uns im April d. J. der hiesige Magistrat darin zu Hilfe kam. Letzterer beauftragte das Kuratorium der Kasse innerhalb vier Wochen ein Statut einzureichen respektive die Kasse auf Grund des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter in eine Ortskasse umzuwandeln. Bei der im Monat Mai stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde ein von uns gestellter Antrag, die Krankentasse aufzulösen und den vorhandenen Fonds von ca. 10 000 Mk. der Invalidentasse zu ihrer Weiterführung zu überweisen, einstimmig von der von beiden Teilen zahlreich besuchten Versammlung angenommen. Die „Vereinigung“ erklärte durch ihren Vorsitzenden, daß auch sie vollständig mit dem Antrag einverstanden, indem sie gewillt sei, ihre Krankentasse einschreiben zu lassen. Wir gingen bei Stellung dieses Antrages von der Voraussetzung aus, daß wir als Mitglieder einer der gesellschaftlichen Vorchriften genügenden Kasse, der J. R. K., an der Gründung einer Ortskrankentasse auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes kein Interesse haben könnten, dagegen es als Pflicht gegenüber den jetzigen 11 Invaliden als auch der Menge schon bezugsberechtigter erachteten müßten, die Invalidentasse zu erhalten. Da die Prinzipale zu der jetzt noch bestehenden „Unterstützungskasse“ einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pf. für jedes beschäftigte Kassenglied zahlen, sollte an sie herantreten werden mit der Bitte, diesen Beitrag weiter in die Invalidentasse zu entrichten, um auf diese Weise den

Fonds derselben alljährlich erhöhen zu können. Es wurde eine aus beiden Parteien bestehende Kommission gewählt, welche ein Invalidentassenstatut an den Magistrat einreichen sollte. Als Termin für die Auflösung der Krankentasse wurde der 1. August c. angenommen. Von diesem Datum ab sollte für die Mitglieder des U. B. eine Zuschuß-Krankentasse in's Leben treten. — Nach Verlauf einiger Wochen machte der Magistrat dem Kuratorium bekannt, daß die Auflösung der Krankentasse laut § 86 des Krankenversicherungsgesetzes unzulässig, vielmehr die Errichtung einer Orts- (Berufers-) Krankentasse für alle in den hiesigen Buchdruckereien beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter vorgeesehen sei, hieran die Aufforderung richtend, innerhalb drei Wochen ein dementsprechendes Statut einzureichen, widrigenfalls die höhere Verwaltungsbehörde ein solches aufstellen würde. — Betreffs der Invalidentasse wurde von der Kommission noch verschiedene Auskunft verlangt, so daß es auch hier den Anschein hatte, als ob die Genehmigung sehr zweifelhaft sein würde. Das war nun aber Wasser auf die Mühle der Vereinigungsmitglieder, denn sie, die nun einmal schon seit Jahren daran gewöhnt sind, daß andere für sie mit bezahlen, fanden es doch gar zu schön, daß die Prinzipale ein Drittel der Beiträge aufbringen müssen, trotzdem die größeren Geschäfte für jedes Vereinigungsmitglied pro Woche 20 Pf. in ihre Zuschuß-Invalidentasse zahlen und machten sofort eine Schwenkung, indem sie nun beschloßen, ihre Kasse nicht einschreiben zu lassen, sondern als Zuschußkasse zu betrachten. Sie waren so naiv zu glauben, daß wir darauf hineinfallen würden und dachten nicht im mindesten daran, daß sie durch dieses Gebahren das Fortbestehen der Breslauer Invalidentasse unmöglich machten. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein nahm sofort Stellung zu der Angelegenheit und beschloß auf seinem Standpunkte zu beharren und am 1. August eine Zuschußkasse für krante und invalide Mitglieder ins Leben zu rufen. Vor ca. 14 Tagen fand nun abermals eine außerordentliche Generalversammlung der allgemeinen Unterstützungskasse statt, zu welcher außer der Verlesung des magistratlichen Schreibens betr. die Krankentasse auch Neuwahl von einem Prinzipals- und vier Gehilfenmitgliedern für das Kuratorium sowie Neuwahl der Kassenerwähler und Krankentassebesucher auf der Tagesordnung stand. Da die Betreffenden sämtlich Unterstützungskassenmitglieder und diese am 1. August aus der Kasse austreten, so war es selbstverständlich, daß sie auch ihre in dieser Kasse innehabenden Aemter niederlegten. Das wollte nun den Herren gar nicht in den Kopf, jetzt, wo ihr längst gehegter Wunsch, diese Aemter selbst besetzen zu können, in Erfüllung ging, jetzt waren sie plötzlich — unvorbereitet. Aber die Sache hat noch einen andern Haken, sie glaubten durch ihre passives Verhalten den Zusammenbruch der Kasse verhindern zu können. Trotz eindringlicher Aufforderung des Vorsitzenden doch nun endlich einmal Courage zu haben, kam eine Wahl nicht zu stande. Demnach besteht am 1. August das Kuratorium nur noch aus den Herren Stadtrat v. Korn und Leop. Freund sen. Zum Schluß sei nur noch erwähnt, daß die Mitglieder des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins vollständig korrekt handelten, so daß die Verantwortung für das Fallenlassen der hiesigen Invalidentasse voll und ganz der Vereinigung Breslauer Buchdrucker zur Last fällt. Die Statuten für diese Zuschußkasse haben bereits eine Lesung durchgemacht, wir sind also vollständig klar und es bleibt nur zu wünschen, daß am 1. August kein Mitglied unseres Vereins dieser Kasse fernbleibt — darum ein Glück auf der Zuschußkasse. — Anschließend will ich noch einen kleinen Bericht über unser diesjähriges Johannisfest nachholen. Entgegen der Praxis der letzten Jahre, das Fest mit den Waldenburger Kollegen zu begehen, hatten wir uns diesmal entschlossen, der freundlichen Einladung der Bezirksvereine Reiß, Oppeln, Brieg zc. Folge zu leisten, um auch mit

den Kollegen Oberschlesiens einmal einige gemüthliche Stunden zu verleben. Am 22. Juni, früh 7 Uhr führte ein Extrazug die Breslauer Unterstützungskassenmitglieder nach Brieg, allwo die Reißer und Brieger Kollegen uns bereits erwarteten. Die Regimentsmusik der 51er an der Spitze, die alte Breslauer Fahne flankiert von den Fahnen der Reißer und Brieger, setzte sich der imposante Zug nach dem Garten der Aktienbrauerei in Bewegung. Nach kurzer Rast ging es nach dem „Wintergarten“, wo nach herzlicher Begrüßung der ober-schlesischen Kollegen der „Gutenberg“ einige Lieber erschallen ließ. Dem Luftballon Securius beliebte es statt zu steigen zu — verbrennen. Hierauf wurde der Marsch nach dem „Deutschen Hause“ angetreten, wo in dem herrlichen Garten die Musik ihre Weisen erschallen ließ. Eine veranstaltete Lotterie trug viel zur allgemeinen Belustigung bei. Zum Mittagssmah wurde nach dem „Bergel“ aufgebrochen, allwo die Tafel ca. 400 Festteilnehmer vereinigte. Eine gut ausgeführte Tafelmusik, schwungvolle Neben der Breslauer und der Provinz-Kollegen, sowie äußerst sinnige Tafellieder, in geschmackvoller typographischer Ausstattung, fesselten mehrere Stunden an die Tafel. Daß zum Schluß für die Tanzlustigen gesorgt war ist selbstverständlich. Nur zu früh mußten uns die Reißer Kollegen verlassen und man gab sich das Versprechen nächstes Jahr nach Breslau zu kommen, um dort einmal den größten Teil der Provinzkollegen beieinander zu sehen. Am 10 Uhr hatte auch für die Breslauer die Scheidestunde geschlagen und unter Hochrufen und Tücherschwenken verließen sie das gastliche Brieg.

D. Hof, 22. Juli. Am 28. Juni feierte der hiesige Prinzipal Herr Heinrich Hörmann sein 25jähriges Buchdrucker-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit demselben eine gut ausgeführte Votivtafel seitens der Gehilfen überreicht wurde. Herr Hörmann war sichtlich erfreut und dankte mit tief empfundenen Worten. Der Nachmittag und Abend vereinigte den Jubilar nebst dessen Vater, Herrn Karl Hörmann, welcher, obwohl zwischen dem goldenen und diamantenen Buchdrucker-Jubiläum stehend, doch noch rüstig und wohl auf ist, den Redakteur zc. mit dem gesamten Personal zu einem fröhlichen Beisammensein, bei dem Musik, Gesang und Rede nicht fehlten. — Seit einigen Wochen hat sich in dem Hof benachbarten Nechau ein Kunsttempel aufgethan. Der Besitzer desselben ist ein Herr Eisenacher, früher in Markt-Heidenfeld bei Würzburg. Einem dort beschäftigten Maschinenmeister (Leipzig), dem man 8 Mark bei freier Station versprochen, die nach dessen Aussagen sehr viel zu wünschen übrig läßt, stellte man die Zumutung, für 6 Mk. zu arbeiten, was derselbe jedoch ablehnte respektive kündigte und ein dort konditionierender Seher, mit dessen Lehrbrief es nicht ganz in Richtigkeit sein soll, arbeitet für die horrible Summe von vier, sage vier Mark bei freier Station. Bei Konditionsanerbietungen von dort dürfte also Vorzicht geboten sein. Vorläufig hat sich, wie wir hören, ein „tüchtiger Schweizerdegen“ aus Schmira bei Erfurt für 6 Mk. gefunden. — Zum Schluß wollen wir unsere reisenden Mitglieder auf den Fremdenverkehr von Schmidt in Hof aufmerksam machen. Dasselbst legt der Wirt den Correspondent auf, auch ist für die Buchdrucker ein eigenes Zimmer reserviert und Speise und Trank sind gut bei sehr mäßigen Preisen. Es ergeht die Bitte an die Herren Reiselassenerwähler der nächsten Zahlstellen, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

—r **Nowarazlaw**, 20. Juli. Wie früher bereits kurz im Corr. erwähnt wurde, besteht am hiesigen Orte bei einer Einwohnerzahl von gegen 16 000 außer den zwei älteren Druckereien seit 1. April c. eine neue, in welcher die täglich erscheinende Ost-deutsche Post und seit Anfang dieses Monats das wöchentlich zweimal herausgegebene polnische Blatt Kujawiat hergestellt werden. In anbetrach dessen ist die Zahl der hiesigen Kollegenchaft um ein bedeutendes gestiegen, wie auch die Mitgliedschaft des

H. W. D. B. eine größere geworden ist. Fast alle Sonntage fanden Zusammenkünfte statt, die sehr gut besucht waren. In diesen hatte man sich nun dahin geeinigt, einen Ortsverein zu gründen, was auch am 13. d. M. geschehen ist. Nach dem Beschlusse dieser Versammlung besteht in dem neugegründeten Ortsvereine der fünfgliedrige Vorstand aus den Herren: A. Verfuß (Vorsitzender), W. Conrad (Kassierer), R. Tränkner (Schriftführer), B. Paktonski (1. Beisitzer), W. Klein (2. Beisitzer). Gleichzeitig wurde der Entwurf der Vereinsstatuten festgestellt und beschloffen, die Versammlungen am Sonntag nach jedem 1. des Monats anzuberaumen. Bei den mißlichen Zuständen, die in der Provinz Posen noch in den Kreisen der Buchdruckergehilfen herrschen, wäre es sehr zu wünschen, wenn auch dieser neue Verein es sich angelegen sein ließe, kräftig mit dahin zu wirken, bessere Verhältnisse herbeizuführen und damit für das Wohl und Wehe seiner Mitglieder zu sorgen. — Die übermäßige Konkurrenz tritt, wie an so vielen Orten, auch hier zu Tage. Eine hiesige ältere Druckerei respektive deren Inhaber gibt z. B. bei der Insertion von größeren Anzeigen fünfzig, wenn's nicht anders geht auch — neunzig Prozent Rabatt. Wo bleibt da der Verdienst?

C. A. Rom, Ende Juli. Neben den in meinem vorigen Bericht erwähnten größeren Druckfirmen sind in der Turiner Ausstellung noch einige mittlere und kleinere mit ihren Spezialitäten kirchlichen, technischen, schönwissenschaftlichen Ausgaben und Phantastarbeiten vertreten. Die graphischen Künste haben dem Unternehmen viel Schaumaterial geliefert, aber im ganzen genommen macht die Typographie durchaus keinen imponierenden Eindruck; etwas Großartiges, wahrhaft Schönes, künstlerisches läßt sich nicht auffinden. Nachdem man die Kunde durch die für diesen Zweig bestimmten Galerien gemacht, drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, daß unsre Kunst sich im allgemeinen ihres Zweckes zu wenig bemußt ist, ihn vielmehr im Geschäft- resp. Selbmadchen sucht. Wenn nur produziert wird, das genügt ihr. Die Hilfsmittel, etwas Großartiges zu schaffen, sind da, mit diesen versorgt uns das Ausland, namentlich Deutschland und Frankreich in reichem Maße, aber noch fehlen die Meister, die ingenieösen Geister, welche es verstehen, damit originale (nicht originelle) künstlerische Gebilde, welche vor der ersten Kritik die Probe bestehen, auszuführen. Die Manie, unter allen Umständen etwas Neues zu bringen, tritt zu sichtlich hervor, aber das Neue ist nicht immer schön. Die richtige, zu erhabeneren Idealen führende Bahn ist noch nicht gefunden; man verfällt entweder ins Banale, in mechanische Nachahmung fremder Vorbilder oder ins Extravagante. Um sich auf die Stufe reinen, veredelnden Kunstgeschmacks emporzuschwingen bedarf es noch viel eingehenden Studiums und festen Willens. Blickt das Kennerauge auf manche dieser aus römischen, pompejanischen, griechischen zc. Einfassungen, Ornamenten und Linien zusammengesetzten Phantastarbeiten, Titel, Frontispice, Einrahmungen, so wendet es sich von diesem von der Laune des Setzers bunt zusammengewürfelten Chaos aller möglichen Stillarten beleidet und entriistet ab und beklagt das schöne Material, mit dem der Baumeister nicht wußte was anfangen. Weniges verdient alle Anerkennung, aber dennoch läßt dieses Wenige auf eine bessere Zukunft hoffen. — In den hiesigen Druckereien herrscht noch die schwüle Stille, welche nur hier und da durch ungemütliche Vorfälle, eine Beamtenveruntreuung, einen lokalisierten Streik oder dergleichen unterbrochen wird. Von letzterer Sorte wurde kürzlich wieder ein Stückchen ausgeführt, das abermals den Beweis lieferte, daß gewissenlose Kollegen der allgemeinen Sache oft mehr Schaden zufügen als direkte Gegner. In einer Zeitungsdruckerei, welche zu drei Teilen einem Advokaten und zu einem einem Verbandsgenossen angehört, wurden die Setzer einer der Zeitungen, von welcher der Advokat Direktor war, ohne triftige Gründe ent-

lassen. Der Herr Advokat war früher Besitzer einer Druckerei in Florenz gewesen und wegen seiner rückwärtslofen Gefinnungen gegen die Arbeiter schon von dorthier bekannt. Bei näherer Nachforschung stellte sich heraus, daß ein aus den Verbandslisten gestrichenes Brüderpaar sich mit einigen anderen ihres Gelichters zusammengefunden und dem Prinzipal das Angebot gemacht hatten, die Zeitung um 20 Proz. billiger setzen zu wollen. Streng genommen konnte man dem Prinzipal die Annahme dieses entgegengebrachten Angebots nicht so sehr verübeln. Das Komitee that zwar Schritte die Sache zu vermitteln, aber, wie vorauszusehen war, ohne Erfolg, und so sahen sich denn auch die übrigen diesem Prinzipal unterstehenden Setzer genötigt die Arbeit niederzuliegen. Unter solchen Umständen wird die Unterstützung der Konditionslosen eine immer drückendere Last und besonders beklagenswert sind diejenigen, welche infolge längerer Beschäftigungslosigkeit ausgesteuert sind. Zwar besteht für diese eine aus freiwilligen Beiträgen gebildete Kasse, da aber die Zahl der letzteren die der auf regelmäßige Unterstützung Anspruch habenden übersteigt, so hatte diese Extrakasse zu Anfang dieses Jahres ein Defizit von zirka 160 Lire. Um sie ohne Beanspruchung direkter Steuern wieder etwas zu kräftigen nahm man zu dem indirekten Wege eines Wohlthätigkeitsballes seine Zuflucht. Dieser brachte die ansehnliche Summe von 1263 Lire ein. Von dem nach Abzug der Kosten im Betrage von 597 Lire verbliebenen Ueberschuß erhielt die Extra-Unterstützungskasse drei Fünftel, die anderen zwei Fünftel erhielt die Witwen- und Waisenkasse. Der Wohlthätigkeitsball hatte die Kasse nach Deckung des Defizits zwar wieder auf den Altstand von 265 Lire gebracht, wie lange aber wird das bei so überaus starken Ansprüchen vorhalten!

Bundschau.

Die 13. Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon hat mit dem jüngst zum Schlusse gelangten achten Bande die erste Hälfte vollendet und füllt nun schon eine ansehnliche Reihe des modernen Eichenholzregals, das, von einer Leipziger Kunsttischlerei eigens dazu angefertigt, durch jede Buchhandlung beschafft werden kann. Gleich seinen Vorgängern weist auch der achte Band wieder eine beinahe das Doppelte erreichende Vermehrung der Artikel auf: er enthält deren 4782 gegen 2689 in der 12. Auflage. Wie sehr aber die so viel größere Menge von Stichwörtern das schnelle Auffinden des Gesuchten erleichtert, das hob vor kurzem der gemüthvolle steirische Poet P. K. Mosegger in einer launigen Idylle „Der Lexikon-Schmied“ hervor, die er über diese neue Auflage des Lexikon durch seine Zeitschrift „Heimgarten“ veröffentlichte. „Andere Leute“, schreibt er, „haben ganze Kisten voll von Büchern, und wenn sie schnell etwas wissen wollen und Nachfrage halten bei ihren papierernen Zeitgenossen, so finden sie das Gesuchte nicht. Hat man das Lexikon im Kasten, also gleich ruft der richtige Buchstabe heraus: Da bin ich; ich weiß es — und antwortet dir kurz und deutlich auf deine Frage.“ Solche Stoffe übrigens, die ihrer Natur nach eine unzerlegte Darstellung verlangen, wie Goethe, Griechenland, Großbritannien, Hamburg, Hannover, Hebräer, finden wir auf bisher gewohnter Weise in längeren, erschöpfenden und in sich abgerundeten Artikeln behandelt. Mit Illustrationen, sowohl mit Holzschnittfiguren im Texte wie mit separaten Bildertafeln und geographischen Karten, ist der Band wieder reich ausgestattet. Ueberraschend schön präsentieren sich die beiden in splendidem Farbendruck ausgeführten Doppeltafeln mit Abbildungen der Giftpflanzen; gleichfalls auf zwei Doppeltafeln sind die Handfeuerwaffen und ihre verschiedne Konstruktion dargestellt; neun Tafeln bringen noch viele andere naturgeschichtliche, technische und kunstgewerbliche Gegenstände zur Anschauung. Unter den fünf Karten gewährt die von Hamburg und Umgegend,

welche das Gebiet des künftigen Freihafens in genauer farbiger Einrahmung zeigt, ganz besonderes Interesse. Angesichts so gebiegener Leistungen kann man nur wünschen, daß auch die zweite Hälfte des Werkes binnen nicht zu langer Zeit glücklich vollendet, und daß sie der vorliegenden ersten Hälfte in jeder Hinsicht ebenbürtig sein möge.

Das Geschäft des Herrn Otto Kadke in Essen geht mit dem 1. August an die Firma Werthers in Stuttgart über. Hoffen wir, daß mit dem Wechsel des Besitzers eine unserm Verein und seinen Bestrebungen günstigere Meinung Platz greift.

Eine englische Lithographenfirma offeriert Weinflaschen-Etiketten, sehr gut auf schönem Papier gedruckt, für 30 Pf. (3 1/2 d) pro Tausend. Das war wohl noch nicht da.

Die Buchbinder von Philadelphia beschäftigen 5000 Personen und produzierten im vergangenen Jahre für 22 000 000 Mt. Ware.

Alligatoren- und Schlangenleder, das neuerdings für Buchbinder und Portefeuillearbeiten gesucht ist, stellen die industriösen Amerikaner aus Kalbleber her, indem sie von einer echten Haut ein photographisches Negativ entnehmen, mittels dessen eine Reliefplatte in Chromgelatine herstellen und nach dieser eine Prägeplatte in Metall anfertigen; mittels letzterer, die alle der betreffenden Haut eigentümlichen Erhabenheiten aufweist, wird das Kalbleder gepreßt, hierauf entsprechend gefärbt und das Produkt ist so täuschend, daß selbst Kenner irre geführt werden können.

Gestorben.

In Berlin am 15. Juni der Setzer Alb. Radebeck, 64 Jahre alt — Herzlähmung; am 22. Juni der Setzer-Invalide Wilhelm Struensee, 52 Jahre alt — Lungenentzündung; am gleichen Tage der Setzer Andreas Floß, 60 Jahre alt — Lungenentzündung; am 4. Juli der Setzer Wilhelm Adams, 35 Jahre alt — Lungenentzündung; am 7. Juli der Setzer (Korrektor) Wilhelm Verendsohn aus Hamburg, 37 Jahre alt — Selbstmord (erschossen); am 10. Juli der Setzer-Invalide Oskar Nob. Alb. Sad, 32 Jahre alt — Gehirnverletzung; am 17. Juli der Setzer Karl Ernst Wilhelm Barjow, 44 Jahre alt — chronischer Magen- und Darmkatarrh.

In Radeberg am 25. Juli der Buchdruckereibesitzer Max Lebinsky, 31 Jahre alt — Schlagfluß.

Briefkasten.

W. in N.: Von der Brackelsbergischen in Hagen in Betrieb stehenden Sechsmaschine haben wir näheres auch noch nicht erfahren können. Vielleicht gibt einer unserer Leser darüber Auskunft. — r. in Tr.: Warten wir erst den Ausgang des Prozesses ab, in vorliegender Form nicht zulässig. — W. in S.: Ist nicht gestattet, da die Namen gleiche Bedeutung haben, der eine also nicht ausgezeichnet werden darf. — A. in St.: Wir können beim besten Willen aus dem „Nachklinge“ nicht den Zweck der Veröffentlichung herausfinden, es müßte sich denn darum handeln, den betr. Berichterstatter „steigen“ zu lassen, wozu wir keinen Raum zur Verfügung stellen können.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (S. S.)

Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 1. August abends 9 Uhr im Restaurant Paage, Krausenstraße 16, statt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Gera der Setzer Max Kethke, geb. in Konnewitz bei Leipzig 1865, ausgelehrt in Leipzig 1883; war noch nicht Mitglied. — Th. Polter, Buhr & Draeger'sche Buchdruckerei.

In Rölln der Stereotypen August Müller, geb. in Stötteritz bei Leipzig, ausgelehrt in Leipzig; war noch nicht Mitglied. — Fr. Schröder, Breitestr. 20.

In Leipzig der Setzer Guido Sievers, geb. in Meerane 1861, ausgelehrt daselbst 1881; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Preßnitz der Setzer Edmund Müller, geb. in Perleberg 1861, ausgelehrt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Otto Mittke in Neucruppin, Heinrichstraße 36.

Stuttgart, 30. Juli 1884.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

Bei 9—10 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen Buchdruckerei Buchhandlung

seit 1874 bestehend, mit Zeitung, ohne Konkurrenz, in Westpreußen, 5300 Einn., Amtsgericht, Seminar, Gymnasium u. c. Herren, die sich etablieren wollen, finden sicherste Brotstelle. Offerten unter R. 447 bef. die Exped. d. Bl.

Nachweislich gr. Unternehmungen im Steindruck wegen soll eine seit zwei Jahren bestehende

Buchdruckerei

in Leipzig, frequente Lage, mit neuen Schriften und zwei neuen Schnellpressen, guter Rundschiff und billiger Lokalmiete für 5000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Offerten sub P. S. 288 „Zunabildendbank“, Leipzig, erbeten. (I. L. 8548) [486]

Sichere Existenz!

Eine rentable Buchdruckerei ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter J. K. 8866 durch Rudolf Woffe, Berlin SW., erbeten. (B. 14452) [482]

Eine alt. rent. Buchdruckerei ist besond. Verhältnisse halber sofort ausnahmsweise billig zu verkaufen; desgl. eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung, zu welcher ein guter Platz nachgewiesen wird. Nähere Ausk. hierüber erteilt Walo, Buchdrucker in Karlsruhe. [489]

In Halle a. S.

in der Provinz oder Königreich Sachsen oder in Thüringen wird sofort eine Buchdruckerei zu kaufen gesucht. Offerten unter Schiffe C. 488 an die Exped. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 20. August c., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich in der früheren Schröth'schen Buchdruckerei hier selbst folgende Gegenstände gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern:

1. Ein Gasmotor, einperbig, stehend, Deutzer Patent.
2. Eine Steindruck-Schnellpresse (Johannisberg), Druckfläche 67:78 cm (fast neu).
3. Eine Buchdruck-Schnellpresse (Johannisberg), Druckfläche 48:57 cm (fast neu).
4. Eine Pariser Ziegeldruck-Schnellpresse, größtes Format, Druckfläche 35:50 cm.
5. Eine Minutenpresse, Druckfläche 4:8 cm.
6. Eine eiserne Papier-schneidmaschine (Krause, Leipzig), fast neu, Schnittlänge 77 cm.
7. Eine hölzerne desgleichen (Weiß & Zimmer), alt, Schnittlänge 77 cm.
8. Eine Buchdruckhandpresse (Kolumbia), Druckfläche 50:64 cm.
9. Eine Steindruckhandpresse (Meyer, Köln), Druckfläche 57:73 cm.
10. Sämtliches zur Druckerei gehörige Schriftzeug inkl. Sekstasten und Regale.
11. Eine Dezimalwaage. [464]

(Limburg a. d. R., 12. Juli 1884. Schauf, Gerichtsvollzieher.

Die auf Montag den 4. August c. anberaumte Versteigerung findet nicht statt.

Einen jungen tüchtigen Schriftsetzer sucht die Buchdruckerei d. öffentlichen Anzeigers in Schlieben. Offerten mit Gehaltsanprüchen sofort erbeten. [487]

Maschinenmeister

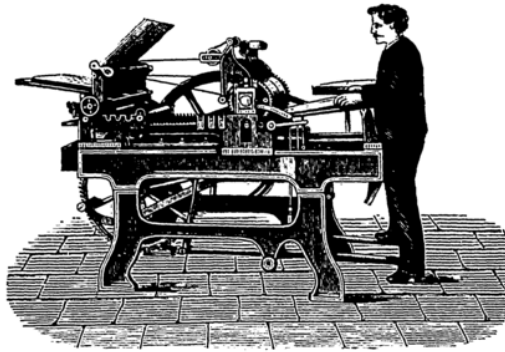
welcher nötigenf. punktieren kann, für eine Maschine und Heißluftmotor gesucht. Mitteilung über Gehaltsanprüche und Alter erwünscht. [481] Buchdruckerei von H. Klüppel, Eisleben.

Gesucht wird ein tüchtiger Hilsfarbeiter für die Galvanoplastik, geübt in der Prägung von Wachsmatrizen. [483] Schriftgießerei von Julius Klinhardt, Leipzig.

Ein tüchtiger energischer

Obermaschinenmeister

in sämtlichen Branchen der Buchdruckerei praktisch erfahren, sucht sofort oder später Stellung als solcher oder als Geschäftsleiter in einer größeren Druckerei des In- oder Auslandes. Prima-Bezeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Werte Offerten unter Nr. 475 befördert die Exped. d. Bl.



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.!

Ein im Zeitungs- und Accidenzsatz erfahrener junger Schriftsetzer, welcher auch an der Johannisberger Maschine Bescheid weiß, sucht auf sofortige Kondition. Werte Off. sub G. D. 145 postl. Eschwege a. W. [443]

Ein junger Maschinenmeister

welcher auch an Rasten ausüben kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Antritt kann sofort erfolgen und werden werte Abreden erbeten an die Buchdr. von Nebojsa & Böhme, Rittau i. S. [484]

Don

Bierschriften, Einfassungen, Regalen, Schriftkästen, Bintelhalten, Par. Schließzeugen u. c. unterhält stets großes Lager die Schriftgießerei

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Umguß älterer Druckereien sowie Neueinrichtungen erfolgen in kürzester Zeit unter günstigen Bedingungen.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.



Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	105	180	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kourante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Katechismus der Buchdruckerkunst.

Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 60 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 60 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 60 Pf.

P. Müller, Maschinenmeister aus Krefeld, Rheinpr., eruche ich um freundl. Angabe seines jetzigen Aufenthalts. W. Strammann, Snowrazlaw. [485]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterkrankversicherungsgeß. Preis 40 Pf. Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 30 Pf. Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Käfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungstaxi) Nr. 4983) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 6.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbkranzband 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Gesetze und Werten des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.

Gutenberghaus, Franz Franke

BERLIN W., Mauerstrasse 33. Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig: Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien: J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen

bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Reudnitz sind zu beziehen:

Zurichtemeßer, mit zwei Klängen, à Stück	Mk. 1,00
Abhefte, mit verschieß. Zwinge, à "	0,60
" mit Weisungsverßuß, à "	0,90
Bintelhalten (Neusilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlagpunktoren à Stück	1,25
Eiserne Schiffsäge 42:29 cm à "	9,00
" 26:39 " à "	8,00
" 24:32 " à "	6,00
" 21:29 " à "	5,50
" 16:26 " à "	4,50
" 13:42 " à "	6,50
" 11:42 " à "	5,75
" 8:42 " à "	5,00
Linien-Diagapparate à "	30,00
Zinnetten à "	1,00
Schnitzer à "	1,00
Wispel Duzend "	0,80

explusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franco.